

Rhein-Lahn-Kreis

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/bad-ems

Angeklagter türmt aus dem Gerichtssaal

26-Jährigem droht mehrjährige Haftstrafe

■ **Lahnstein/Bad Ems.** In den Knast wollte er offensichtlich nicht: Ein 26-jähriger Angeklagter aus der Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau ist am Donnerstagmorgen aus dem Gerichtssaal des Amtsgerichtes Lahnstein getürmt. Dort sollte eigentlich seine Hauptverhandlung unter dem Vorsitz von Richter Ludger Griesar stattfinden. Doch dieser bekam den Angeklagten gar nicht erst zu Gesicht.

Es sollte die Fortsetzung des Verfahrens sein, das in der vergangenen Woche begonnen wurde. Der Tatvorwurf: Gefährliche Körperverletzung – unter anderem. Folgendes soll sich im Oktober des vergangenen Jahres zugetragen haben: Auf dem Parkplatz vor der Alten Zentrale in Bad Ems, nahe des Westbahnhofs, braute sich Ärger zwischen zwei Gruppen zusammen, insgesamt etwa 20 Personen. Der geschädigte junge Mann war zufällig vor Ort, denn er wollte seine Schwester, die mit dem Hund spazieren ging, einsammeln, weil es regnete.

Just in dem Moment, als er losfahren wollte, entfachte eine Prügelei unter den Gruppen. Und plötzlich trat ihm eine – bislang noch nicht ermittelte – Person mit Wucht gegen den Kotflügel. Er stieg aus, um den Rüpel zur Rede zu stellen, als der Angeklagte in seinem BMW Gas gab und auf den jungen Mann zusteuerte. Nur durch einen beherzten Sprung zur Seite vermied der Geschädigte einen Zusammenprall.

Doch damit nicht genug: Der Angeklagte soll dann seinen Wagen gewendet haben und auf den Geschädigten losgefahren sein. Dieser Attacke konnte der junge Mann nicht mehr ausweichen. Er sprang in die Höhe, wodurch ihn das Auto wohl am Fuß erwischte, wurde über den BMW geschleudert und schlug auf dem Asphalt auf. Ein Freund, der ebenfalls in seinem Auto gesessen hatte, rannte zu ihm, rappelte ihn auf und brachte ihn ins Auto.

Der Angeklagte (!) fuhr daraufhin zur Polizeiinspektion Bad Ems und brachte den Fall zur Anzeige. Der Geschädigte traf kurz später ein, um seinen Peiniger ebenfalls anzuzeigen. Dabei beschuldigte ihn der Angeklagte, seinen Freund mit dem Messer bedroht zu haben, woraufhin er den Verletzten umgetreten habe. Beweislage und Zeugen sprechen eine andere Sprache.



Um die Ecke des Amtsgerichtes Lahnstein soll er noch geschlendert sein, der Angeklagte. Dann sprintete er los in Richtung Bahnhof. Foto: Michaela Cetto

Der Angefahrene trug eine dreifache Fraktur des Fersenbeins davon und musste im Bundeswehrzentral Krankenhaus in Koblenz operiert werden. Mit drei Metallplatten und neun Nieten wurde sein Fuß „repariert“, bis Ende August, zehn Monate also, war der junge Mann außer Gefecht gesetzt. Der Angeklagte bestritt vehement, Verursacher des Schadens und Schuld an den Verletzungen zu sein.

Mehrere Zeugen waren in der ersten Verhandlung gehört worden, nur noch zwei Aussagen fehlten, man rechnete mit einer Urteilsverkündung am Donnerstagmorgen.

„Der Angeklagte ist gerade um die Ecke gegangen und losgesprintet in Richtung Bahnhof.“

Die Mutter eines Zeugen beobachtete die Flucht.

und Handschellen bestückt, kurz ein- und wieder austrat, verlor der Angeklagte offenbar die Nerven und fragte seinen Verteidiger, ob er verhaftet werde. Er entschuldete sich mit den Worten, er müsse ein kurzes Telefonat führen und schlenderte aus dem Gerichtssaal. Nach wenigen Minuten tauchte die Mutter eines geladenen Zeugen auf und sagte: „Der Angeklagte ist gerade um die Ecke gegangen und losgesprintet in Richtung Bahnhof.“ Eine Fahndung wurde eingeleitet, die zunächst erfolglos blieb.

Dr. Mathias Rausch von der Staatsanwaltschaft Koblenz beantragte die Verweisung des Falles zum Schwurgericht Koblenz und begründete dies so: Der Angeklagte habe billigend in Kauf genommen, seinem Opfer tödliche Verletzungen zuzufügen. Damit liege versuchter Totschlag vor – eine Erkenntnis, die sich allerdings erst im Laufe der Hauptverhandlung ergeben hat. Das Schöffengericht folgte dieser Auffassung und erließ Haftbefehl wegen des dringenden Tatverdachts des versuchten Totschlags, vorsätzlicher Straßenverkehrsgefährdung zur Herbeiführung eines Unglücksfalls und gefährlicher Körperverletzung. Dass der junge Mann bereits zu einer Bewährungsstrafe verurteilt war, kommt ihm nicht zugute. Er muss mit einer mehrjährigen Haftstrafe rechnen. *ce*

Weltkriegsbombe gesprengt

Kampfmittelräumdienst entschärft drei Blindgänger

■ **Rüdesheim.** Der Kampfmittelräumdienst hat die letzte von drei bei Rüdesheim gefundenen Weltkriegsbomben entschärft. Der 125-Kilo-Blindgänger wurde mit drei Kilo Sprengstoff kontrolliert zur Detonation gebracht, wie der Katastrophenschutz des Rheingau-Taunus-Kreises mitteilte. Die dafür gesperrte rechtsrheinische Bahn-

strecke, die B 42 und der Schiffsverkehr wurden anschließend wieder freigegeben. Im Einsatz waren rund 60 Helfer von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei. Die Bombe lag in einem felsigen Waldgebiet unterhalb des Jagdschlusses Niederwald. Die ersten beiden Fliegerbomben waren am Dienstag unschädlich gemacht worden. *dpa*

B 42 wird in Schuss gebracht

Los geht es im November

■ **Lahnstein.** Die B 42 wird voraussichtlich ab Anfang oder Mitte November auf rund 1,7 Kilometern zwischen der Abfahrt Niederlahnstein und dem Abzweig zur B 260 in Richtung Bad Ems erneuert. Notwendig sind die Arbeiten laut Landesbetrieb Mobilität (LBM) Diez aufgrund der Materialalterung und

damit einhergehenden Fahrbahnschäden. Je Fahrtrichtung wird der Verkehr von zwei Fahrspuren auf eine Fahrspur zusammengeführt. Begonnen wird laut LBM mit der Erneuerung in Richtung Braubach. Als reine Bauzeit sind vier Wochen vorgesehen. Ab Februar ist – bei geeigneter Witterung – die Gegenspur dran. Umleitungsstrecken für die Anschlüsse werden entsprechend eingerichtet. *red*



Eine riesige Baustelle tut sich derzeit in Nastätten auf, wo der Seniorenwohnpark entsteht.

Fotos: Thorsten Stötzer

Grundstein gelegt für sorgloses Wohnen

In Nastätten entsteht ein großer Komplex für Senioren – Rund 30 Millionen Euro Investition

Von Thorsten Stötzer

■ **Nastätten.** Wie ein gemauertes Rednerpult wirkt der kleine Quader inmitten der Baustelle. Gesprochen wird allerdings einen Schritt neben ihm. Das Konstrukt dient vielmehr dazu, eine kupferne leuchtende Kapsel zu beherbergen, in der Münzen, eine Rhein-Lahn-Zeitung vom Tage, ein Grundriss und ein Zollstock stecken. Auf der großen Nastätten Baustelle an der Ecke Bundesstraße 274 und Oranienstraße erfolgt so die symbolische Grundsteinlegung, mit der der praktische Start der Hochbauarbeiten verbunden ist.

Es entsteht ein Seniorenwohnpark. Zu ihm gehören nach Vollendung 67 barrierefreie „Sorglos-Wohnungen“ und zwei „Sorglos-Wohngemeinschaften“ mit je zwölf Apartments. Diese Daten nennt Niklas Schiffmann, der Bonner Niederlassungsleiter der Firma MBN, die ihren Hauptsitz in Georgsmarienburg hat. In Nastätten tritt das Unternehmen als „Generalübernehmer“ und Grundeigentümer auf. Als Betreiber der Anlage engagiert sich später die Convivo-Unternehmensgruppe mit Sitz in Bremen.

Der „Sorglos“-Begriff in der Außenwerbung resultiert aus einem Konzept, das speziell älteren Menschen viele Alltagsdinge erleichtern will bis hin zu den Diensten des hauseigenen ambulanten Pflegedienstes. Eine Tagespflege sowie



Der Grundstein wird gelegt (von links): Jens Bruns von Convivo, Stadtbürgermeister Marco Ludwig, Kreisbeigeordnete Gisela Bertram sowie Niklas Schiffmann und David Meyer von MBN.

ein Park-Café zählen weiterhin zum Konzept auf dem 6600 Quadratmeter großen Grundstück, auf dem früher das Hotel Strobel stand. Der Komplex mit vier Vollgeschossen und einem Staffelgeschoss soll bis zum Frühjahr 2024 vollendet sein, wiewohl die Weltlage nicht einfach ist.

Die flexiblen Wohnformen mit individuell buchbaren Dienstleistungen und ständiger Personalpräsenz liegen im Trend in einer Gesellschaft mit einer wachsenden Zahl an Senioren. Nachhaltigkeit ist ein anderes aktuelles Stichwort, das Schiffmann nutzt. Untermauert werde es mit Fernwärme, einem KfW-Energiestandard von 55 und „hochwertigen Schallschutzfenstern“. Wichtig für die Zielgruppe sind die durchgängige Barrierefreiheit und ein Ausbau, der in Teilen für Rollstuhlfahrer uneingeschränkt nutzbar ist.

Die Bruttogeschosfläche soll sich auf 10 140 Quadratmeter be-

laufen, also auf etwas mehr als einen Hektar. Dafür werden in Nastätten voraussichtlich rund 30 Millionen Euro investiert. Deutlich über 600 Lkw-Ladungen Beton und mehr als 300 Fenster und Türen sind weitere Eckdaten zum Projekt. Das Unternehmen Convivo ist im Rhein-Lahn-Kreis übrigens auch schon in Lahnstein aktiv. Wie sein Vertreter Jens Bruns mitteilt, gibt es bereits Nachfragen nach den Wohnungen und nach den künftigen Arbeitsplätzen.

Die Vermarktung soll über ein Partnerunternehmen laufen, um Preise zu nennen, sei es noch zu früh. Die Zahl der Jobs im Seniorenpark wird auf 30 bis 35 beziffert. Alles in allem stellt das einen stattlichen Zugewinn für Nastätten dar, sodass die heimischen Redner in den Grußworten betonen, wie willkommen die Investoren in der Stadt sind. Bürgermeister Marco Ludwig (SPD) dankt weiteren Akteuren, durch deren Kontakte und ihr En-

gagement das Bauvorhaben erst seine konkreten Formen angenommen hat. Namentlich erwähnt er die Entwicklungsgesellschaft Nastätten mit Mark Thompson und Helmut Maxeiner. Eine wichtige Rolle haben weiterhin die Firma HW10 aus Niedernhausen als Projektentwickler und der Architekt Jens Ternes aus Koblenz inne. Ludwig hebt außerdem das hohe Tempo hervor, das auch die Administration mit Beschlüssen und förmlichen Schritten an den Tag gelegt habe. Am 25. August dieses Jahres ging schließlich final die Baugenehmigung für das Vorhaben am Mühlbach ein.

„Ich denke, wir haben da geliefert“, sagt Ludwig und hofft zudem, dass Park und Café Begegnungen ermöglichen. Bei 100 fehlenden Seniorenwohnungen in Nastätten passe das Modell hervorragend in die Stadt. „Ein tolles Projekt“, findet ebenso die Erste Kreisbeigeordnete Gisela Bertram (SPD). „Hier wird zusammengebracht, was sich jeder Mensch wünscht“, nämlich der lange Erhalt von Eigenleben und Selbstständigkeit im Alter nicht separiert, sondern eingebettet in eine Nachbarschaft und in zentraler Lage.

Das Jugendhaus Hahnenmühle in direkter Nähe wird vielleicht einmal für ein generationenübergreifendes Miteinander stehen. Vorerst fallen hauptsächlich die Dimensionen des Baufeldes auf. Als „gewaltig“ bezeichnet Marco Ludwig sie, die Videoüberwachung sei sonst nur aus Großstädten bekannt. „Ganz Nastätten spricht über diese Baustelle, ich habe nur Gutes gehört“, versichert er und geht auf einen weiteren sehr anschaulichen Aspekt ein: „Das ist so ziemlich die sauberste Baustelle, die ich kenne.“